

Preis 30 Pfg.

München, 20. Februar 1911

15. Jahrgang Nr. 47

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 3 M. 60 Pfg.

Alle Rechte vorbehalten

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Weine

In Oesterreich-Ungarn vierteljährlich K 4.40

Copyright 1911 by SImplicissimus-Verlag G.m.b.H., München

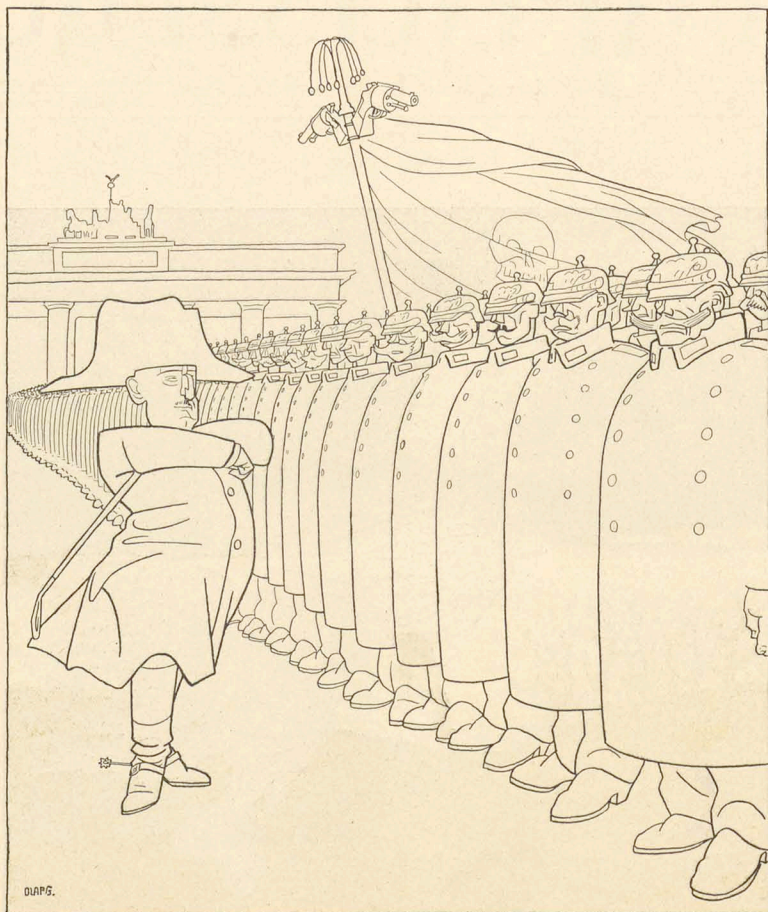
Die Pest

(Th. Th. Weine)



Sagow, der große Korse
 oder
 der Unsterbliche vom Alexanderplatz

(Zeichnung von O. Gutbraunfen)



„Schutze! Prussiens! Soldaten! Ich bin mit euch zufrieden. Ihr habt eure Revolver mit neuem Pulver geschmückt. Durch den Wedding, durch den Treptower Park, durch den Tiergarten habt ihr eure Knäuel siegreich getragen. Die Sonne von Moabit beleuchtet euren Ruhm. Wehe den Bürgern! Mögen sie erfahren, daß die Feindschaft des Schutzmannes gefährlicher ist als die Stürme des Ozeans! Wenn ich gehe, seid nicht um mein Los besümmert! Große Erinnerungen bleiben mir, ich werde meine Zeit auf eine edle Weise anwenden. Ich werde die Geschichte eurer Feldzüge schreiben. Adieu, meine Kinder!“

Hirt und Herde

(Zeichnungen von O. Gutbrann)



Läßt man seine Lämmlin grasen
Ungeführt auf grünen Rasen,
Mögen Sie zufrieden sein
Und der Hirte obendrein.

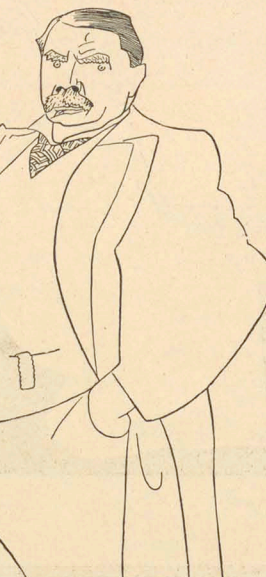


Was entsteht für ein Gewudel,
Wenn ein Jesuitenadel
In die Herde fällt und beißt
Und die Schäflein niederreißt!

Plus, höre, was ich meine:
Häng' die Hunde an die Keine!

Galerie berühmter Zeitgenossen

LII (Schätzung von O. Gullstrand)



Wilhelm Erbsner

Herzang

Von Bruno Wolfang

Folgende wahrhaftige und nicht weniger als erfundene Geschichte, die von vier durchaus ehrenwerten Zeugen bestätigt werden kann, sei allen jenen mitgeteilt, welchen der platte Nationalstolz unserer Zeit noch nicht ganz die Fähigkeit geraubt hat, ein liches an übernatürliche Dinge zu glauben. Allen jenen, die weit entfernt von gottloser Ueberfärbung der menschlichen Vernunft, demüthig an die Druft fchlagen und von niedlichen Schauern im Anmerken ergriffen fähigen: Sammel, es gibt d's d's d's. Ich bin kein alter Weib; ich bin Doktor beider Rechte, und würde es als Arierelcutnant mit meiner Charge nicht vereinbar halten, etwas Improbos zu erzählen. Ich beginne also:

Der genau zehn Jahren war ich ein junger, feierlicher Dursch mit unbeschulden Kinderangenen. Ich hatte noch nicht Befonders erlebt. Aber mich und meine Altersgenossen erfüllte der im Zwanzigjährigen eigne, lebensschaffliche Drang nach Ergriffen, die das Innere aufzufüllen und die großen Geheimnisse des Lebens anzuheben. Wir laßen unfer vier mitten im Feldung schon eine ganze Woche lang auf einem einsamen winterlichen Gehölz, wozin uns unser Freund „Wubi“ geladen hatte. Das Schloß gehörte seiner Großmutter, einer alten Generalin, die unseren „Wubi“ so gründlich vor allen Neigungen der Außenwelt befehligte, daß wir das ganze erste Semester gebraucht hatten, um ihm den Glauben an den Storch zu nehmen. Dann war noch kein älterer Bruder Albert da und der feierliche Anarchist Stephan Norfowitsch, der selbst im Gefolge mit den Augen fundete und die Frage „Dast du ein Zündhölchen bist dir?“ mit demselben Verschwörerbegrüßungen aufsaßte, die er ebenfalls bei einem Königsrath verwendet hätte.

Für unseren Catandrang gab es rein gar nichts. In dem alten wackligen Schloß kauften außer der Generalin nur zwei oder alle Wäßen fcheußliche alte Jungfern, die sich biß mit Extraktien befähigten. Im Ende der Umbauarbeiten, neben einem halb jugendlichen Reich schloß ein altes, heimliches Hofhaus. Die beste Stube darin biß Kaffee und war nur für die Vertriebenen bestimmt. Das unbedeutende Biederfchäft fuchte zu unrautes, knusprigste Gelpaar. Die Küche besorgte die Köchin Marie, ein hochgemessenes Frauenzimmer, Mitte der Dreißig, mit scharfem Drauß und feuerbaren Augen. Befonders schön war sie nicht. Aber sie war die einzige. Inwieweit unbefriedigte Begierlichkeit verlieh ihr göttliche Schönheit. Obwohl sie uns küß und von oben herab behandelte, verachteten wir ganze Tage im Wirtshaus, zum Uebrig der Generalin, die für ihren Wubi zitterte, und zum Verdruss der alten Jungfern, die noch immer ihre Ansprüche an die bösen Männer nicht aufgeben ließen, anfast sich ernst und würdig auf den Tab vorzubereiten.

Eines Tages nach endlosem Kartenspiel rief ich des Abends schon um neun Uhr ins Bett, obwohl draußen über den weiten Kammerwäldern der

wunderbare Schimmel schwebte. In solch lichten Wäldern hat ich immer eine wahre Schmelde, fliegen zu können, was natürlich llinfin ist. Da, ich jag die Dede, hoch und höher, die Möglichkeit erfaßte ich mit einem Auf. „Dann ich fühlte, daß jemand im Zimmer war.“ Ich fuhr auf. Der Mond schien breit in die Stube. Neben meinem Tische stand die Köchin, sah mich an, lachte mit glänzenden Zähnen und ging durch die gefloßene Thür hinaus, deren Schlüssel auf meinem Tische lag, was mir ein Wort gesprochen worden. Aber ich wußte mit innerer Bestimmtheit, daß ich nun ins Wirtshaus zu gehen habe. So fuhr in meine Kleider und suchte leise wie ein Gelpfen über den Hof, durchs Tor in die Wille. Dort lief ich einer, daß ihm die Wäßen braunen, die Wäßen braunen. „Es war Wubi, der sich nicht einmal die Zeit gönnte, seine Wäßen festzuknipsen. Draußen trafen wir schon Stephan und Albert, die wütend gegen das Wirtshaus trafen. Bei jedem von uns schloß sich ein dichter Nebel vor die Köchin gemeldet. Wie war das zu erklären? Die Thür öffnete sich. Nur halb bekleidet erschien die Köchin und fragte verdrießlich, was wir so spät wollten. Es war keine Verkleidung. Man sah ihr an, daß sie eben noch gefloßten hatte. Prachtvolles Gesichts feuer und durch ein glühen. Der Anarchist Stephan funtete wie noch nie, als er die Worte hervorrief: „Sie ist eine Dede.“

Die Studenten und eine Dede. Wir fürsteten uns mit fliegender Fahnen in das Abenteuer. Im Kaffee änderten wir Licht an, schlepsten Schinken, Wäße und Sigaretten herbei. Das Bierlag jagen wir ins Zimmer. Dann machten wir eine Verbeugung vor der Köchin und luden sie ergeben zu unserem Gelpage ein. Sie schickte und feste sich mit rascher Bewegung in die Gelpade beim großen Tisch und wir um sie herum. Wir bedankten sie mit fanalieremäßiger Höflichkeit, sangen unsere schmückigen Lieder, erzählten unsere Erlebnisse und uns ließen sie hart leben. Stephan bemerkte fanalieremäßige Komplimente, Wubi hing wie pyromantisch an ihren halbgefloßnen, schwarzen Augen. Albert spielte den Ueberlegen, leichtglütigen, und ich hätte eine Million darum gegeben, wenn ich die Köchin hätte küßen dürfen. Sie küßte geduldig an und ließ sich beküßen. Sie unterschied sich nicht wesentlich von einer gewöhnlichen Köchin. Wir verloren unseren Neßelst und verließen das der Dede jugendliche seine Vernehmen, um gegen die Köchin das gebührende Gelpage aufzuführen. „Schnell fangen wir unseren Dederst an unanständigsten an zu küßen.“ „Gefiel dir.“ Ihre Augen begannen zu glänzen. Wir fürsteten wie befehlen und überbeten uns im Erklären von Zinckföhen, Kärteln und Wirtshäusern. Sie nahm alles auf, wie ein nie zu füllender Wälder. „Das fadachte uns immer mehr an.“ Wubi sprang auf den Tisch, mit der einen Hand hielt er die Dede. Mit der anderen begleitete er seine begeisterte Rede auf ihre Schönheit. „Rasch ergriff uns. Wir fürsteten wie ein Wälder Wäße auf die Erde, ohne recht zu wissen, was wir wollten. Aber langsam unsere beide Luft glitt wie Del von ihrem süßen Leib ab. Wubi lant zu Boden, umarmte ihre Knie und meinte. Stephan hielt ihre Hand ans Herz gepreßt und fürstete in düsteren Sinnen gradob. Albert drückte ihre Schlinge vor Gesicht, ich lag auf den Knien und müßte sie anfehen, wie der Stogel die Schlinge.

Langsam erhob ich mich und wir ließen von ihr. Es wurde auf einmal mündschlecht im Zimmer. Man hätte nur das Bier leise noch zu trinken. Auf ihren Wohlstand löste Wubi das Licht aus. Sie fand allein im magischblaffen Nebellicht und begann sich langsam zu entfernen. Wir hielten im dunkeln Wälder ein aneinandergepreßte mit klopfenden Herzen und weit geöffneten Augen.

Man fand sie nackt da und benetzte die weißen Wäßen. Ein seltsam süßer Geruch schen von ihr ausströmten. Der Mond spielte in matten Farben auf den nicht leuchtenden Körper, um die Köchin zu beleuchten. Das fadachte wie Schleier wehte. Sie fürstete den Kopf und ihr schwarzes Haar floß wie ein gefchwämmiger Strom über Schultern und Hüften hinüber. Wubi trumpte seine Finger in seinen Arm und schloß die Hand nimmer, stupte ihm auf die Nase und lachte. Dann ließ ich das Fenster gegen die Dede. Ein nachfüllen Augenblick ließ ich auf dem Fensterleuchter lachte und winnte. Dann ließ ich sich in die freie Luft fliegen, machte einige schlangengleiche Bewegungen und blieb fest in dem menschenlichen Raum hängen. Qualvolle Sehnsucht ergriff uns. Sie lachte und jag. Wubi fürstete wie ein Nadelwerk zum Fenster und sprang in die leere Luft. Aber er fiel nicht. Er machte einige fremdartige Bewegungen und flog langsam aufwärts, wie ein Schmetterling im Wälder. Geine Dede glitt lachte die Deine entlang, verlieh seinen Leib und fiel als sonderbares Nestwerk auf den Wälderhaufen.

Eine tolle Lustigkeit ergriff uns. Wir lachten, fürsteten, sangen, ruberten mit den Armen, drängten uns durch die schmale Fensteröffnung, fühlten uns aller Schwere ledig und schwebten wie seltsame Wesen im Gänemarsch durch die Luft. Unsere Körper gebordeten dem leichten Druck des Wälders, und wir waren in menschenlichem Wäldersglück durchströmt. Die Dede allzeit voran.

Wir fliegen höher über den weiß glänzenden, gefrorenen Teich. In der Wälder fürstete wir in die Wälder. Die Köchin war gegenwärtig in dem Wald. Die Baumspitze bewegten sich kaum merklich zu flimmen. Schneefrisch glitten leise raschelnd die Zweige entlang im Wind. Es wurde uns fast fersichig zumute. Aber die Dede sorgte für Streuregung. Bei dem archaischen Verhalten der Zehnerleinere der Köchin, die Wälder machten wie Dast. Man hat selten Gelegenheit, das obere Uebel eines Fabrikschloßes zu sehen. Wir gudten vorfichtig hinein. Ein leichter, zitternder Dampf stieg daraus hervor. Die Dede sagte sich lachend darauf und wärmete sich. Wir unternahm die Hände reiden und wärmete sich lachend. Wubi sprach kommandirt wie Gelpop. Und nun ging's wie der Wirtshaus zum Schloß. Wir verbergen die Wälderleiter, rissen dem Wälderbaub den Schweiß aus, erreichten zwei liegende Kisten so furchterlich, daß sie fliehpfer in die Wälder des Hofes purzelten.

Im zweiten Stock laßen wir noch Licht. Gedächtnis floßen wir vor das Fenster. O wubi! Sie war die fcheußlichere der beiden alten Jungfern, die ihr Abwachen im Wälder überferte. Wir kommandirt auf Kommandirt, gefand uns mianen. Das Fräulein fürstete zum Fenster, um zu sehen, was los sei. Aber die vermahlende Dede verboterte dem guten Fräulein auf derart ungeschickliche Weise die Wälder, daß die Wälder, auf Kommandirt, gefand sich. Wir entschwebten mit Höllenglädert. In der Wälder hörten wir Schritte hinter uns. Es war der Gendarm, der die nächtliche Runde machte. Die Dede lag vorfichtig über seinen Kopf. Dann wogte sie sich und hob mit ihrem Wälder, die Köchin in die Luft. Der Gendarm suchte auf dem Wälder, in den Baumzweigen, kurz überall, wo er Grund der Naturgesetze zu suchen bezeugte sich. Dann rief er mit unklarer Stimme: „Dast, wo da!“ Die Antwort war ein Wälderfliegen. Da rief ich ihn nach, nahm Schweiß, und rannte wie ein Dederstein davon. Wir fliegen den Helm von Wand zu Wand geben. Wubi machte einen Ver-

folgar, der sich nicht näher wiedergehen läßt. Dann liegen wir die Pötelbahn einfach in den Tisch klumpfen.

Undich hatten wir noch einen Hauptstoß auf dem eine halbe Stunde entfernten Pfarrhof. Der Herr Pfarrer schloß und scharrte in seinem Nimmeltbett. Er hatte gerade am Abend Reue und Reue erwacht und beschloßen fortan ein wirklich geistliches Leben zu führen. Wir blickten nur seinem Fenster. Die Deger zog sich wie ein Rauch durch die Fensterlücken in sein Zimmer. Sie lag auf den Bettstange. Wir sahen, wie die Nase des Herrn Pfarrers nach dem süßlichen Geruch schnupperte. Die Deger frante ihm das späthliche Daars, stärkste seine feste Wangen und erwiderte ihm im Schlafe alle die unanständigen Worte, die sie von uns geteilt hatte, so lange, bis sich sein Gesicht verklärte und seine Lippen murmelten: „Wit du's, Versteht!“ Die Deger erwiderte ihm seine eigene Lebensgeschichte, die er inbrünstig küßte. Dann fuhr sie zum Fenster heraus. Der Pfarrer erwachte. Wir sahen noch, wie seine Lippen fortstund den Stampl gegen das Vater ausgab. Er zündete die Kerze an und ging sühneren Dergens in die Wälderammer. Wir sahen weiter, durch den dunklen Wald an mancherlei Höhen und Klüften vorüber.

Und nun lanbarten wir auf einer weiß beschneiten Wiese am Rande des Jungwades. Hier ging der eigentliche Dergentans los. Die Deger zog wie ein Eisenbeinball von der Erde turmbau, daß sie fast im Wonnlicht verschwand. Wir taten es ihr nach und sitzen in totem Wibel, unaufrichtig auf und nieder wie verrückt geborene Wasser-eimer. Wir stiegen wie Raketen himmelan und schloßen festlicher in die Kiste, erschöpften uns in den schlauesten Wendungen, schlugen Durgelbäume, tobten in wilder Jagd um die Deger. Wir blickten und an ihren Händen und Füßen fest, und sie begann sich wie ein Freudenrad zu drehen — immer schneller, wachmüsig schnell, bis wir nicht mehr die Kraft hatten, uns festzuhalten und fleißigsten fortzuschleudern in alle Nimmeldrichtungen Hegen. Feurige Kreise drehten sich, Kreuze flirrten, Funten sprühten — und plötzlich wie der Blitz schloß die Deger in den Kamin des Wirtshauses. Wir nach. Mit einem Knack purzeln wir in das Kaffee auf den Dimer. Die Kanne brennt heiß. Die Köchin ist fort; durch eine Welle von Sabotsquamen neigt sich grünelnd Stephan, der Anarchist, zu mir und lallt: „Wo ist Dubi hingekommen?“

Donnerstag. Es polstert wütend gegen die Haustüre. Es ist die Generalin, mit Pels und Laterne. Die Tür bringt auf. Die kalte Luft legt in diesen Schwaden herein. In unaufrichtigem Wibel schreit sie hervor: „Ihr Lumpenpad! Sofort nach Hause! Albert. Wo ist dein Bruder?“ Keine Antwort. Die Generalin schreitet mit Nachtanberlenderheit gegen die Tür der Köchin. Sie ist verschloßen. Faustschläge, Fußtritte. Die Köchin öffnet erdröhrend und tut so, als ob sie erschlagen hätte. Dubi ist schon fort. Er ist durchs Fenster davon und längst im Schlaf. Dort tut er gleichfalls so, als ob er erschlagen hätte. Ohne Erfolg. Große Aufregung. Rolloffale Weibereintrüfung. Dubi, der eben erst zum Mann geworden ist, wehrt sich treulich seiner Frau. Die Generalin dröhnt, die alten Jungfern in ihren Nachtgäuben rasen. Wir empfinden noch halb festlich und halb schauernd: Auch das ist ein Dergentans.

Es endet in trauriger Analität diese Geschichte, für deren Wahrheit ich nicht ruhig mit meinem Ehemann verdrängen könnte. Aber das tue ich nur bei Geschichten, die nicht wahr sind — bezart wahrhaftige Erzählungen bedürfen nicht solcher Überbeuten. Außerdem steht es sehrmann fest, in einer vollkommenen Wonnstimmung einen Flugverlauf zu machen. Er stelle sich vertrauensvoll auf das Fensterkreuz und lasse sich hinausfallen. Er verzeihe ja nicht, einige schlangengleiche Bewegungen zu machen und, was die Hauptsache ist, eine Deger vorauszuführen. Wenn er dann noch nicht fliegt, möge er mich getroßt beim Versteigerer verfragen.

BZ

Das Leben

Von J. Gurewitsch

(Aus dem Russischen übersezt von Arthur Lutzer)

Die Straße war menschenleer. Von den nassen Brettern stieg ein sauliger Geruch auf. Strisches Laternelicht fiel auf Pfosten und Geländer.

Wutow war schon bis zur Mitte der Straße gekommen, als er auf dem Straßensir ein Gackert liegen sah. Ein Zettel war mit einer Stednadel daran gebettet.

„Da hat sich einer ertränkt“, fuhr es durch Wutows Kopf, und ein Schauer lief ihm den Rücken hinab.

„Es lohnt sich nicht, zu leben. Die Menschen sind ein bödes Dack, das nur an sich denkt. Ich mag nicht mehr dulden und leben. Segorow.“

Wutow hatte den Zettel durchgelesen und fragte tief auf. Er beugte sich über das Geländer und versank in Gedanken.

„Der Glücklichste!“ flüsterte er. „Er hat diesem Dack Lebenswohl gefügt und braucht nicht mehr zu leben und zu dulden. Er hat rest. Es lohnt sich nicht, zu leben. Abramow, du, derbste wie ein Ferkel... Aber ich? Armut, Frost, Dummer, Höhn und Spott... Es lohnt sich nicht, zu leben.“

Mit einer energischen Bewegung entlebte Wutow sich seines Stodes, schrieb mit einem Bleistift, der neben dem Geländer lag, seinen Namen unter den Tagort und sprang ins Wasser. Zweimal noch tauchte er auf, dann verschwand er auf Nimmerwiederkehr.

Eben hatte der letzte Preis auf dem Wasser sich aufgelöst, da kam Eudotin gegangen.

„Gehst bemerte er die beiden Stode und den Zettel. „Da hat sich einer ertränkt“, durchfuhr es ihn, und ein kalter Schauer lief ihm den Rücken hinab.

Er las den Zettel und schrie auf:

„Ist Recht haben sie! Ein Dumbleben ist's! Segorow, sagten hinterm Bedenkstisch lesen und mit dem Gemahsch banterren. Und wieviel du auch amessen magst — mehr wie awangig Rubel monatlich kriegst du nicht, der Prinzipal aber hehrt bei jeder Elle seinen Profit ein. Lohnt sich's da, zu leben? Wau? Am zu essen, zu schlafen, zu trinken und Kattum abzumüllen. Und das ganze Leben soll es so geben? Nein!! Wenn die ich ertränkt haben, tu ich's auch!“

Eudotin nahm Mantel, Rod und Hut ab; dann schrieb er auf den Zettel: „Gehst richtig. Darum mach's ich dem Kattumessen ein Ende durch tödlichen Ausgang. Eudotin.“ und bürgte sich hinab.

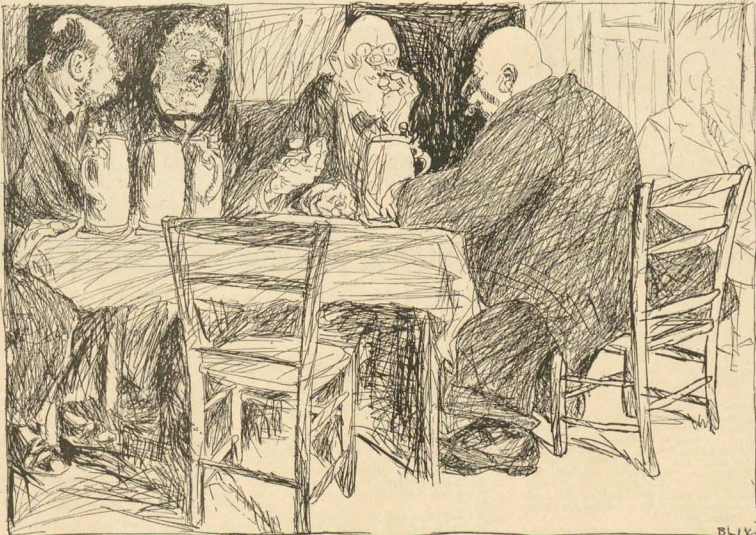
Einige Minuten, nachdem Eudotin ins Wasser gesprungen war, ging der Student Derewerow über die Straße. Sofort bemerte er den Hausen Kleibungsstücke und den Zettel.

„Ertränkt!“ durchfuhr es ihn, und ein kalter Schauer lief ihm den Rücken hinab.

Er las den Zettel, lachte bitter und sprach:

„Da haben wie eine Illustration zur Gemaltherbschaft des Kapitalismus, da haben wir die Folgen unserer Verfallsbeschleunigung! Drei Leben sind vernichtet. Wer weiß, was sie dem Volke gegeben hätten, wenn sie Wützer des Zukunftsstaates gewesen wären! Das Leben ist nicht wert. Es ist sogar ein Verbrechen, zu leben, wenn das Prote-

(Schätzung von Wip)



„Es, so, du bist also auch noch aktiv?“ — „Ja, freilich; ichn tu' ich nix mehr, hören tu' ich nix mehr, laufen kann ich auch nimmer — was tät ich denn dann in Pension?“

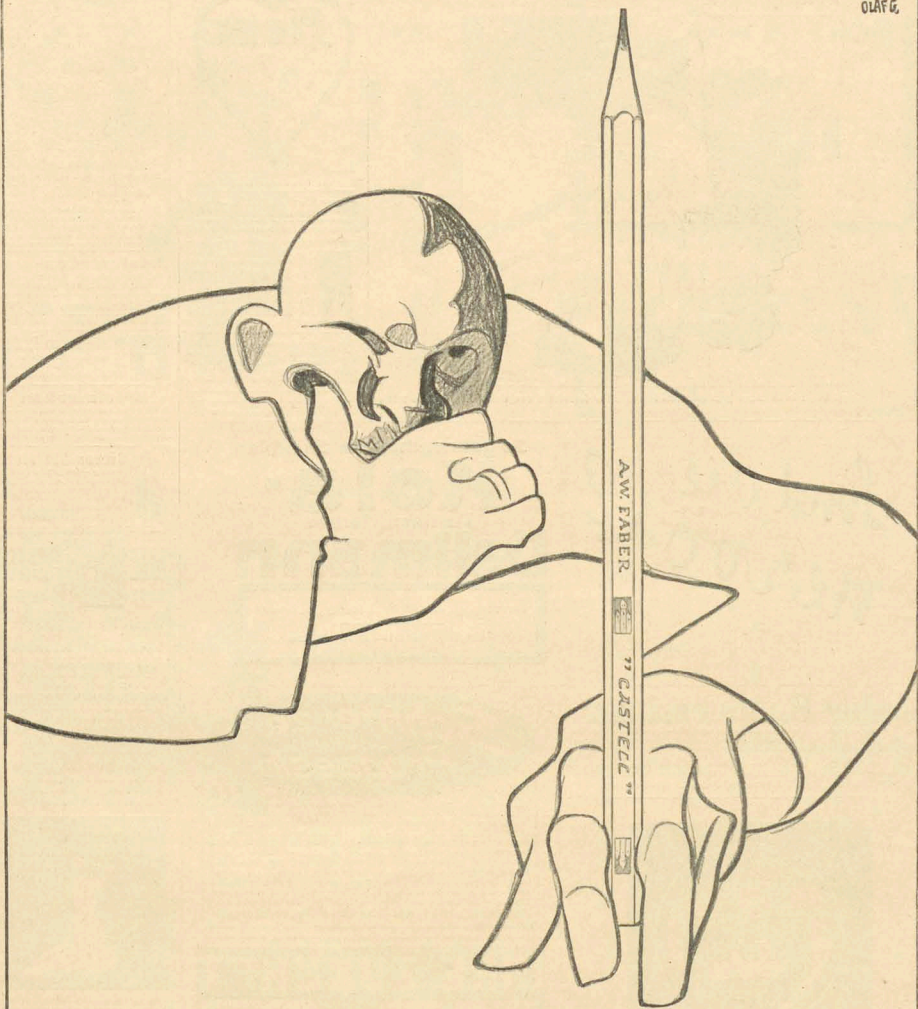


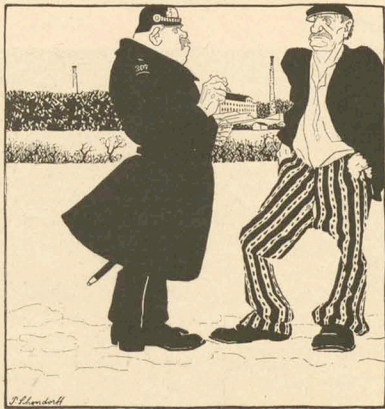
„Straßtüren no amol! Esß ma do mei Kuach mit deiner Eiferjucht! Kriegt denn net eh alle Jahr a Kind vo mir?“

tarjat keinen andern Ausweg bot als von der Bräute in den Tisch. Und ich Eriender war heute noch im Marienbader, um Gobinow als Lehen-grin zu hören! Ein Sündsbart bin ich!“
 Er rang die Hände, daß die Finger knatzen.
 „Über ich will meine Schuld löshen“, rief er dann, und schrie auf den Bettel:
 „Langweilig, gemein und empörend ist das Leben. Widerlich sind mir die Menschen, ich bin mir selber ein Feil. Gobinow ist ein Sängler für die Bourgeois. Ich schäme mich für Gobinow, ich schäme mich für mich selber. Marie, denkst du noch an das Dinerwort: „Weine nicht! So schön ist's, jung zu werden!“ Dem Dienstmädchen geht meine Weckeruhr: die letzten sechs Gemeln sind unbesahlt geblieben. Kämpft für das allgemeine Stimmrecht!“
 Er nahm Mantel und Rock ab und sprang ins Wasser. Lieber die Weide kam ein betrunkenner Bauer. Er sah den Saufen Kleider und rief:

„Alle veroffen?! Doho, wie viele! Gott im Himmel, bin ich denn nicht ebenso gut wie sie?“
 Er entledigte sich seines zeretzten Rockes, schlug ein Kreuz und sprang ins Wasser. Als er hineinplumpfte, schien ihm der Gedanke zu kommen, er sei doch nicht ganz ebenso gut wie seine Vorgänger, und er verlor sich, sich wieder herauszuheben, aber die schweren Stiefel und die durchnässten Kleider zogen ihn in die Tiefe.
 Jetzt endlich kam ein Poltsist gegangen.
 „Ho!“ rief er. „Hier hat sich jemand meine Aufmerksamkeit zuzunehmen gemacht. Herzlieb! Das ist ja eine ganze Waffel! ... Nun geh's mir schlumm!“
 Er kratzte sich den Kopf, huckte, huckte aus und griff nach dem Bettel. Mühsam entzifferte er die Aufschrift.
 „Ja—o—o“, murmelte er gedankenlos. „Was hab' ich noch vom Leben? Der Postulant kriegt einen Hüffel und ich komme vor Gericht. Und an all dem ist das Luder, die Köchin, schuld. Es ist aber auch ein freches Volk bestuzunge. Was sich

doch einer ertränken oder zwei, — aber nein! Gleich ein halbes Dugend. Und ich hab' die Verantwortung. Als ob's nicht noch andere Bräuten in Petersburg gäbe! Alle müssen sie's hier abmachen.“
 Er frage sich abermals den Kopf, sagte: „Lieber ins Wasser als vor den Richter!“, schaltete den Hüffel ab, warf seinen Mantel hin und sprang von der Bräute.
 — — —
 „Seute ging's gut“, sagte Jegorow und troch aus der leeren Barke heraus, auf deren Boden er langausgelertert gelegen hatte.
 „Schau, Schau, wie viel!“ flüsterte er glückselig und betradete die Mäntel und Röcke. „Diesmal hab' ich's gut getroffen!“ Auf den Bettel beißen sie alle an.
 Er sog sein schäbiges Kadett unter dem Berg von Klebungsfäden heraus, fuhr hinein, warf die fremden Mäntel und Röcke auf seine Schulter und machte sich langsam auf den Heimweg.





„Was sind Sie von Beruf? — „Ich bin Arbeitsloser in Streitfällen.“

NEU!
so Stürke
auf einmal
zugleich
Apparat!

Zur Probe

mit Rückenspreit bei Nibstgafen,
also ohne jede Kaufverpflichtung und ohne
Anzahl-Rückzahl, lediglich gegen bezugene

Teilzahlungen

haben wir 3 Jahre lang in allen
einigen Größen und Preislagen mit Pathé-
Platten, ohne Nadelwechsel spielbar.

haben Sie niemals ohne nachträgliche
Probe! Haben Sie nur **nadellose**
Pathé-Platten. Alle anderen Platten
werden durch den ständigen Nadelwechsel
angegriffen und schließlich völlig zerstört.
Lieferung zu Originalpreisen.

Verlangen Sie unseren illustrierten
Katalog gratis. — Postkarte 171 c

Bial & Freund, Breslau u. Wien Postfach 111 c

„Dornröschen“

Hygienische Servietten-Häute.
Dieselbe hat sich **zeitlich bewährt** und infolge dessen überall
in Hotels, Restaurants, Pensionen, Schulen, Familien etc. sofort
eingewendet.

Zu haben in den einschlägigen Geschäften event. werden Verkaufsstellen nachzuweisen durch **Maschinen- und Strickmaschinen- und
Pensienfabrik Friedr. Christian, Wächtersbach.**

Die veredelichten Lefer werden ersucht, sich bei Bestellungen auf den „Simplicissimus“ beziehen zu wollen.

Eine moderne Zentrale

für den Bezug erstklassiger Fabrikate vornehmster Geschmacksrichtung zu bürgerlichen Preisen ist unser Haus: Reichste Auswahl und genaueste Aufklärung über jeden einzelnen Gegenstand bieten wir in unseren verschiedenen Sonderkatalogen. Langfristige Amortisation gestattet zu Preisen, wie sie für Barzahlung üblich sind.

Stöckig & Co. Hoflieferanten

DRESDEN-A. 10. (für Deutschland) **BODENBACH I. B. (für Österreich)**

Katalog U-9: Silber-, Gold-u. Brillantschmuck, Glasalter u. Schweizer Taschenuhren, Großuhren, edelste und silberplattierte Tafelgeschäfte, edelste und versilberte Bestecke.
Katalog K-17: Lederwaren, Plattenkoffer, Necessaires, Reiseartikel, edelste Bronzen, Marmor-schleifert, Terrakotten und Porzellan, Kunstgewerbliche Gegenstände in Kupfer, Messing und Eisen, Nickel- und Zinnlegierungen, Thermometer, Tafelporzellan, kristallines, Steinzeug, Korbmöbel, Ledersattelmöbel.

Katalog S-9: Beleuchtungskörper für jede Leuchtquelle.
Katalog P-9: Photographische und Optische Waren: Kameras, Vergrößerungs- und Projektionsapparate, Kinetographen, Operngläser, Feldstecher, Prismen-Gläser usw.
Katalog L-9: Lebensmittel und Spielwaren aller Art, für Kinder und Mädchen.
Zeitschriften: Spezialkatalog T 96.
— Bei Angabe des Artikels Kataloge kostenfrei. —

Gegen Barzahlung, oder erleichterte Zahlung.

Briefmarken

Alle verschieden!

100 Briefm.	100 Briefm.	100 Briefm.	100 Briefm.
100 Briefm.	100 Briefm.	100 Briefm.	100 Briefm.
100 Briefm.	100 Briefm.	100 Briefm.	100 Briefm.
100 Briefm.	100 Briefm.	100 Briefm.	100 Briefm.

Max Herbst, Inhm., Hamburg 10.
Lieferung gratis u. franco.

„Welt-Detektiv“

Ausgabe Prof. Dr. Berlin W. 3.
Leipzig-Verlag G. H. W. Brockhaus
(auf R., Börsenpl.) Ermittlung
von Verbrechen und Straftaten
Heirats-Auskünfte (Verb., Lebensw., Verm., etc.)
in allen Filialen u. durch Direkt
Größe Praxis! Zuverlässigkeit!

Rote Nasen

unmittelbar glatte bei öft. Glühbirnen
von roten Nasen befreit durch „Marubin“
in allen Filialen u. durch Direkt
Größe Praxis! Zuverlässigkeit!

Zahlreiche Anerkennungen.
Rote nach Seite Nr. 280 inante.
Otto Reichel, Berlin 32, Eisenbahnstr. 4.

Darlehen

erhalten solvete Personen jeden
Standes schnell und kulant von der
**Treu-Bank Akt.-Ges., Eisenach,
Frankfurt a. M.**

Angebote schriftlich erbeten, dieselben gelten als unberücksichtigt, wenn nicht innerhalb drei Tagen beantwortet.

VERFASER

von Dr. MANNIG, Bismarckstr. 10, Berlin
wird, zwecks Unterbreitung eines vortell-
haften Monatsheftes handhaben, in
ihrer Werke in Buchform, sich mit uns
in Verbindung setzen zu beehren.
MANNIG'S VERFASERBUREAU
**CURT WIGAND, J. 22 Johann Georgstr.,
BERLIN-HALLESKE**

Die Gewähr für die Wirksamkeit

Reihe von weltbekannten Professoren stammt. Das Mairacithin findet bei allen nervensthenischen Leiden Anwendung und wird speziell Herren empfohlen, die infolge geistiger und körperlicher Anstrengung an vorzeitiger Nervenschwäche leiden. Aus der Literatur, welche Interessenten von Kauter chemischer Präparate, Berlin O. 2/21 gratis und franko zugeht, sei folgende kleine Auslese wiedergegeben:

Dr. Sergei K., Professor an der Universität Kasan und Staats-Ordinator des Militär-Hospitals Kasan: „Auf Grund meiner hochachtungen komme ich zum Schlusse, dass Mairacithin ein spezifisches Mittel ist, das von hervorragenden Einflüssen auf das Rückenmarkszentrum ausübt. Bei einer Reihe von vorzeitiger Nervenschwäche bewirkt Mairacithin einen schnellen und glänzenden Erfolg.“

Gehheimer Medizinalrat Professor Dr. K., Berlin: „Auch ich hatte bei Sexual-Nervensthenik günstige Resultate zu verzeichnen. Das Mittel scheint überhaupt als nervenstärkend gelten zu dürfen, allerdings aber besonders verstärkend zu wirken.“

Mairacithin ist in allen grösseren Apotheken erhältlich. Wegen Zusendung der Literatur wenden man sich freundlichst an das Kauter chemischer Präparate, Berlin O. 2/21, für Österreich-Ungarn: Hirschen-Apothek, Wien VII, Westbahnstrasse 19.

Salamander

Schulches m. b. H., Berlin

Einheitspreis für Damen und Herren M. 12.50
Luxus-Ausführung M. 16.50
Fordern Sie Musterbuch S.

Zentral: BERLIN W. 8, Friedrichstraße 182
Basel — Wien I — München 5, Zürich.

Art 112
Kleines Messer:
Schneidermesser für
Herren in elegant-
ester Form
Mk. 12.50

Art 1112
Derselbe Artikel
in Luxusausfüh-
rung mit Dorn-
schäbt Mk. 16.50

Der „Simplicissimus“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditoren und Buchhandlungen jederzeit entgegengenommen. Preis pro Nummer 30 Pf. ohne Frachtpost, pro Quartal (13 Nummern) 3.60 Mk. (bei direkter Zusendung unter Kreuzband in Deutschland 3 Mk., im Ausland 6.00 Mk.); pro Jahr 14.40 Mk. (bei direkter Zusendung 30 Mk. resp. 22.40 Mk.). — Die Lieferabgabe, auf qualitativen ganz hervorragenden altem Papier hergestellt, kostet für das halbe Jahr 15 Mk., bei direkter Zusendung 10 Mk. (im Ausland 22 Mk.), für das ganze Jahr 30 Mk. (im Ausland 52 Mk.). — In Österreich-Ungarn in halbe 38 Mk. resp. 44 Mk., in Österreich-Ungarn Preis pro Nummer 36 Pf., pro Quartal 3 Mk. 4.40, mit direktem Postversand K 4.50. — **Interessante Gebühre**, für die 3 gepunzte Neugravuren 1.50 Mk. Reichweite, 36h der Inserate ohne sämtliche Bureau der Annoncen-Expeditoren **Rudolf Mosse**.

Der Geist der Fröhlichkeit!

(Zelebrung von G. v. Finetti)





„Nimm ihn nur, mein Kind, er iſt ja ſo den ganzen Tag in ſeinem Bureau.“

Warnung

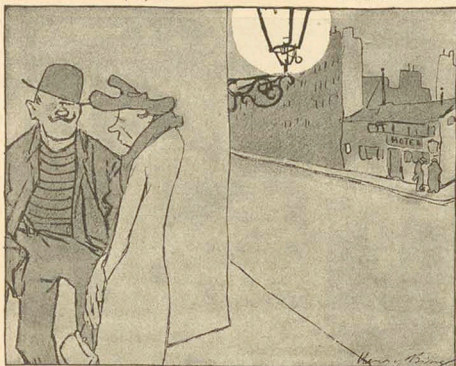
Vergiſſ nur nicht, daß er dein Feind ſein wird,
Der heute glaubend deine Bruſt umſchließt,
Und daß es rüchſichtslos gemeint ſein wird,
Wenn er dann anlagt, was er jetzt genießt.

Der Einzige, der deine Pläne kennt,
Es kann geſchehn, daß er dein Markt ſie gibt,
Wenn Gift ſein wird, was jetzt ſich Träne nennt,
Wenn er ſich rächen muß, weil er geliebt.

Herzfeld Viertel

Erlebe Ausflüchten

(Zeichnung von Henry Ding)



„Dah auf, Kake, jent geh's mit schlecht, der neue Schußmann mag foane Blond'n.“

Bei Blutarmut Bleichsucht

allgemeiner Körperschwäche, nach schweren Krankheiten, Operationen und Schwäche verwendet man mit **bestem Erfolge**

Perdynamin

ein seit Jahren erprobtes Stärkungsmittel, das auch von Kindern gern genommen wird und schon nach ganz kurzer Zeit Gewichtszunahme bewirkt. — In allen Apotheken zu haben. **Preis pro Original-Flasche M. 2.50.** Interessante Broschüre A versendet kostenfrei

**Chemische Fabrik
Arthur Jaffé**

Berlin O. 100, Alexander-Strasse 22.

Die Pfeife des 20^{ten} Jahrhunderts



Soennecken Gold- füllfedern

Sicherheits-System:
(in jeder Lage an 14-
N. 592 - 1.14-
Unstetk-System:
K 595-99 - 9727-999-
N. 544 - M 32-
Debaroli erhaltlich,
sonst direkt
F. Soennecken, Best
Tuchschloß 16
Leipzig
Alison
Mathaus

**Student-
Utilitäten-Fabrik**
älteste und größte Fabrik
ihrer Branche
**Emil Lohde, vorm. Carl
Hahn u. Sohn, Jungl. 31, 313,
Goldene Medaille.**
Man verlange gr. Katalog.

**Dr. Koch's
Yohimbin-
Tabletten**
Flacon
à 20, 50, 100 Table.
N. 4. - 9. - 16. -
Bewährtestes Schilfsmittel bei Herzerkrankungen.
München: Schutzgenoss., St. Annen-
spital, Ludwigspark; Nürnberg: Bol-
renspital, Berlin: Kronenapoth., Fried-
richstr. 100, Victoriaapoth., Friedrich-
str. 15, Bellevueapoth., Potsdamerplatz;
Hamburg: Informat. Apoth. Neuer Wall 25;
Hannover: Löwenapoth.; Leipzig: Regel-
apoth.; Stralsburg: I. E. Hildebrandt;
Prag: H. Adamapoth.; Wien XVI: Apoth.
z. S. S. Elisabeth, Habsburgerplatz.
Dr. Fritz Koch, München XIX/90.
! Nehmen Sie nur Marke „Dr. Koch“!

Briefmarken echt und
verschieden
40 antike 175, 100 Österreich 1.90
40 deutsche 1.75 - 2.00 engl. 1.50
Albert Friedemann
Briefmarkenhandlung, LEIPZIG 9,
Zeltweg am
Lainzer Park

Aquarien
nebst allem Zubehör, Fische und Pflanzen.
Heiz-Aquarien von Mk. 2.50
bis 10.00, Terrarien etc.

Elektr. Berghausbrunn, Kompl. M. 30. - Ter-
rarien. A. Glascher, Leipzig 26, 26,
III. Liste evtl. Preisverändl. 20 Abb. 10 g.

NAUMANN
SEPMANN
Hiervon liefern
! nur!
1^{te} QUALITÄT
SEIDEL-NAUMANN-DRESDEN
IDEAL

**Lebendes Wild
zur Blutauffrischung**
Edel-, Dam- und Schwarzwild,
Gemsch, Meutlein, Fehmsch,
ung., slav. u. russ. Provenienz,
Jagd- u. Zierhasen, Iab. sowie
moch. Uhu, erstklassige Arbeit,
alle Arten Wildenten, Wilschne,
weisse u. schwarze Schwäne,
:: Jungfernwildchen, Plauer, un-
Eis- u. Braunbrän, Messing-
Tiere liefert in erstklassiger
Qualität streng real!
:: Größtes Unternehmen dieser
:: Art des Kontinents. ::
JULIUS MOHR jr., ULM a. d. DONAU
Kgl. Hoflieferant, Wildexporteur.
Preisliste gratis. Erstklassige Referenzen.

Nervenschwäche

ist ein Zeichen von tiefer Erkrankung, Ueberanstrengung oder von sonstigen Fehlern in der Lebensweise. Man verziele auf feine Experimente mit elektrischen Apparaten, Nervenfäden, Nerven usw., sondern lese die Broschüre 'Nervenschwäche' von einem praktischen Nervenzust. die allseitig hervorragende, anerkannte Rat-
schläge zur Vermeidung solcher Fehler enthält. Für Mk. 1.00 zu beziehen durch
Verlag Aesculap, Gent 67 (Schweiz).

Schriftstellern

bietet vornehmer bekannter Buchverlag für wissenschaftliche und belletristische Apparate, jeder Art vertrieht **Verlags-
verbindung.** Anfr. unter Z. B. 15
an Hasenstein & Vogler A.-G., Leipzig.

fremde und ihre prachen Erlerung

Diese interessante Schrift
schreibt die Beherrschung der
fremden Sprachen in meinem Zeit-
alter, beleuchtet die wichtigsten Wer-
keitsproben und gibt praktische Winke
und Rathschläge für ihre Erlernung. Sie
finden Ihnen diese mit neun farbigen
Karten, einer hübschen Tabelle und mit
33 Abbildungen ausgestattete Schrift voll
Rühmlich füllend. Bestellen Sie sofort
Broschüre Nr. 7 unter Angabe, für
welche Sprache Sie besonders Inter-
esse haben. Sie find beim über-
morgen bereits im Besitz
der Broschüre.

**Langenscheidt'sche Verlags-
buchhandlung**
(Prof. G. Langenscheidt), Berlin-Schöneberg



Madame „Butterfly“

Gezeichnet für Moët & Chandon von F. de Bayros



„Sterbe getroßt, mein Sohn, deine Dienstfeinde sind dir vergeben!“

Professurale Eidgenossenschaft

Stoßt an! München soll leben! Durra hoch!
 Herr Bardenheuer, Herr Schönfelder schwur,
 Den Herren Ighberger und Seig ging's auch nicht
 — Freiheit? Nanu! wider die Natur.

Stoßt an! Würzburg soll leben! Durra hoch!
 Hier waren es ihrer wenigstens drei:
 Herr Weber, Herr Köpfer, Herr Steib dabei.
 — Freiheit? Nanu!

Stoßt an! Straßburg soll leben! Durra hoch!
 Die Namen, lieber, sind Schall und Rauch;
 Nun ja, das Faktum an sich tut's auch.
 — Freiheit? Nanu!

Ein Vereat aber den Herren zu Münster!
 Gott war's dort immer so heimlich künster.
 Ist wogert sich gar der Höllegeograph Baum —
 Perdaun! Nastabote

Vom Tage

Die Chemnitzer „Allgemeine Zeitung“ schließt ihren Bericht über die Hinrichtung des Barthelgebilfen Grönig mit folgenden fälschlich gemittelten Worten: „Der Einbrud, den der Vorgang auf die Zeugen machte, war der einer durchaus prägnen,

in allen ihren Einzelheiten peinlich vorbereiteten, von bejemtem Feingefühl geleiteten Handlung.“

An Kaisers Geburtstag mußten achtjährige Albo-Schläfen in einer Stundeschule Sadsens auf Geheiß der Lehrerin folgenden Satz auf die Tafel niederzuschreiben: „Der Deutsche Kaiser heißt Wilhelm und wohnt in Berlin.“ Zu Hause sollten die Kleinen selbst einen Satz dazu schreiben, der auch die Fortsetzung des ersten Satzes bildete. Ein Albo-Schläfe, der nicht weiß, was er schreiben soll, wendet sich an seinen Vater um Rat und Zuspruch. Dieser diktirte ihm folgenden Satz als Fortsetzung in den Griffel: „An seiner Tür hängt ein Briefkasten mit der Aufschrift: „Werreist! Nicht zu Donn!“

Wie die Zeitungen zu berichten wissen, ist man gegenwärtig bestrebt, die Flugapparate für den Kriegsfall zu neutralisieren, das heißt, es soll verboten werden, von diesen Maschinen aus, sowie auf dieselben zu schießen. Ein vorrefflicher Gedanke, der einen nicht zu unterschätzenden Fortschritt bedeutet. Aber könnte man nicht noch einen kleinen Schritt weiter gehen und im Kriege das Schießen überhaupt verbieten?!

Der Deggendorfer „Donaubote“ brachte nachstehende Dankfugung: „Oeffentlich der Dank! Der Endesunterzeichnete litt seit dem Jahre 1895 an einem schweren Fußleiden, ohne von irgend einer Seite Umberung bzw. Heilung zu erfahren.

Dem praft. Arzte Herrn Dr. R. in D. ist es nach kurzer Behandlung gelungen, den kranken Fuß wiederum herat zu heilfellen, daß er jetzt besser ist als der immer gesunde. Herzlichen und aufrichtigen Dank
 Frz. J. ehemaliger Bauer in S. bei Schw.

Eid wider Eid

Eid wider Eid. Hier eine Dieselhaube. Dort sieben Arbeitstittel — das genügt. Zu seinem Diener sagt der Staats: „Ich glaube“, Zum Arbeitstittel: „Webe dem, der lügt!“

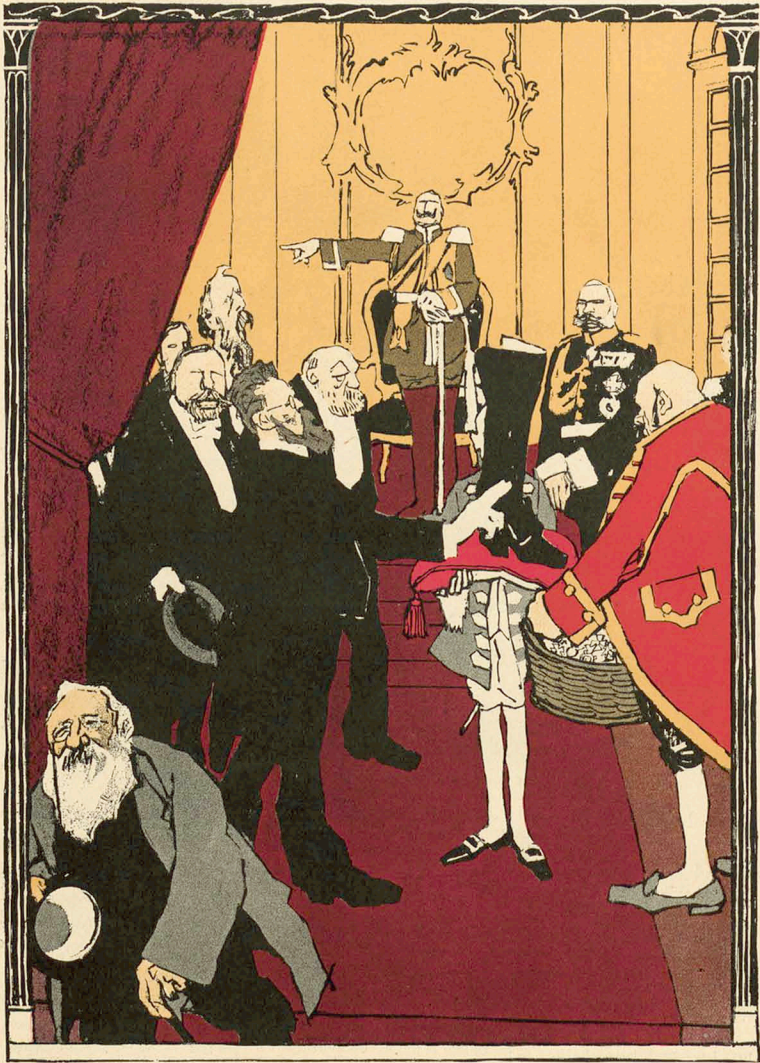
Eid wider Eid. Hier sieben Wulstentänner und dort die Linfsire — wer zweifelt ba? Groß ist der Staatsmann als Menschentener und blind, wie immer, Frau Justitia.

Eid wider Eid. Hier steht der Herr Beamte und hebt drei lange Finger in die Luft. Und fiel! des deutlichen Wählens angekommene Christenst erklärt den Ehrenmann zum Schwef. Eid wider Eid. Im Aufstaus sieben Bravo. Und Weib und Kind verdirbt in Nacht und Not. Den frommen Junfer fört es nicht im Schlafe, Er bittet seinen Gott um teures Brot.

Eid wider Eid. Nach fünfzehn langen Jahren Wüßst ihre kümmerliche Wölfe die Justiz. Wie, der's am eignen Leibe selbst erfahren, Erstkind die Gähne wie ein dummer Wüg.
 Edgar Steiger

Suum cuique

(Zeichnung von G. Zepher)



Meister Robin konnte der Orden Pour le mérite nicht verliehen werden, weil er den Künstler-Modernisteneid nicht leisten wollte.